

Die Übertragbarkeit der Marktabgrenzungskriterien
des Kartellrechts auf das Beihilferecht

Beate Förtsch

**Die Übertragbarkeit der
Marktabgrenzungskriterien des
Kartellrechts auf das Beihilferecht**

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-96138-299-6

© 2021 Wissenschaftlicher Verlag Berlin

Olaf Gaudig & Peter Veit GbR

www.wvberlin.de / www.wvberlin.com

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, auch einzelner Teile, ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für fotomechanische Vervielfältigung sowie Übernahme und Verarbeitung in EDV-Systemen.

Druck und Bindung: SDL – Digitaler Buchdruck, Berlin

Printed in Germany

€ 45,00

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich mich bei denjenigen bedanken, die mich bei der Anfertigung dieser Doktorarbeit unterstützt und begleitet haben.

Ganz besonders möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Christian Koenig für die hervorragende Betreuung bei der Umsetzung der gesamten Arbeit danken.

Mein Dank gilt auch meinen lieben Freundinnen Lucyne, Anna K. und Anna G., die mich auf dem Weg zu meinem Titel mit vielen produktiven Gesprächen und lieben Worten unterstützt und ermutigt haben und deren Gedanken meine Arbeit mitgeprägt haben.

Für die Durchsicht und die zielführenden Anregungen möchte ich mich zudem bei meinem Vater und Basti ganz herzlich bedanken. An Birgit geht ein herzlicher Dank für die administrative Unterstützung.

Meiner Mutter möchte ich an dieser Stelle noch ganz besonders für ihre Geduld, ihren Zuspruch und ihre enorme Unterstützung auf so vielen Ebenen danken. Vielen Dank, Mama!

Nicht zuletzt möchte ich mich bei der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn für die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Maria von Linden-Förderprogramms bedanken. Außerdem möchte ich mich bei bei dem Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb in München bedanken, durch dessen Stipendium die Realisierung meiner Dissertation erst möglich wurde.

Diese Arbeit widme ich meiner geliebten Oma, die den Abschluss leider nicht mehr erleben durfte und nun wahnsinnig stolz wäre.

FÜR OMA

GLIEDERUNG

Vorwort.....	V
Gliederung	VII
Literaturverzeichnis.....	XII
I. Monografien.....	XII
II. Kommentare und Handbücher	XIV
III. Aufsätze	XVI
IV. Vorträge, Gutachten und Studien	XX
Abkürzungsverzeichnis	XXIV
1. Kapitel: Einleitung	1
A. Problemstellung	1
B. Gang der Untersuchung	7
2. Kapitel: Bedeutung und Zwecksetzung der Marktabgrenzung im System der Wettbewerbsvorschriften	8
A. Zweckbestimmung und Bedeutung der Marktabgrenzung vor dem Hintergrund der Bekanntmachung der Kommission zur Definition des relevanten Marktes	8
B. Grundsätze der Ermittlung des relevanten Marktes	12
I. Der sachlich relevante Markt.....	13
1. Nachfragesubstituierbarkeit.....	16
2. Angebotsumstellungsflexibilität.....	18
3. Systemmärkte	19
II. Räumliche Marktabgrenzung	20
C. Praktische Bedeutung der Marktabgrenzung	21
I. Praktische Bedeutung der Marktabgrenzung im Kartellrecht.....	21
1. Fusionskontrolle	21

2.	Kartellverbot	24
a)	Wettbewerbsverfälschung	24
b)	Spürbarkeit der Wettbewerbsverfälschung	28
c)	Handelsbeeinträchtigung	30
3.	Missbrauchsverbot	31
II.	Praktische Bedeutung der Marktabgrenzung im Beihilfenrecht	36
D.	Ergebnis	39
3.	Kapitel: Die Prüfung des Beihilfentatbestands in der Praxis	40
A.	Grundsatz der wirkungsbasierten Beihilfenkontrolle	40
I.	Begünstigung	43
II.	Selektivität	44
III.	Wettbewerbsverfälschung	51
IV.	Drohende Wettbewerbsverfälschung	57
V.	Zwischenstaatliche Handelsbeeinträchtigung	71
1.	Wirkungszusammenhang oder eigenständige Bedeutung?	77
2.	Die neuere Praxis der Kommission	83
VI.	Die De-minimis-Verordnung – ein Spürbarkeitserfordernis?	94
VII.	Auswertung	103
B.	More economic approach	105
I.	State Aid Action Plan	106
II.	State Aid Modernisation	111
1.	Marktversagen	119
2.	Anreizeffekt	126
3.	Keine übermäßigen negativen Auswirkungen auf den Wettbewerb und zwischenstaatlichen Handel	129
III.	Auswertung	135
C.	Ergebnis	138
4.	Kapitel: Zweckmäßigkeit einer Marktabgrenzung im Beihilfentatbestand	140
A.	Merkmal der (drohenden) Wettbewerbsverfälschung	141
I.	Die Zielvorstellung des Systems unverfälschten Wettbewerbs	142
1.	Der Wettbewerbsbegriff	145

2.	Die Wettbewerbsfunktionen	149
3.	Effizienzmessung und ökonomische Wohlfahrt.....	151
II.	Abweichendes Wettbewerbsverständnis im Beihilfentatbestand? ..	154
1.	Verhinderung von Systemwettbewerb als Bestandteil des Wettbewerbsbegriffs?	156
2.	Übergeordnete Harmonisierungsziele im Beihilfentatbestand? ...	158
3.	Ergebnis	167
III.	Vergleichbarkeit der Effizienzmaßstäbe.....	168
1.	Wohlfahrtsstandard	168
2.	Vergleichbarkeit Wohlfahrtsökonomischer Auswirkungen.....	172
3.	Ergebnis	178
IV.	Nutzbarkeit kartellrechtlicher Prüfungsmaßstäbe im Beihilfentatbestand.....	179
1.	Schwerpunkte der wettbewerblichen Analyse im Kartellrecht ...	179
2.	Nutzung der Maßstäbe des Kartellrechts zur Feststellung einer Wettbewerbsverfälschung im Sinne des Beihilfentatbestands	188
V.	Besonderheit des Beihilfenrechts.....	192
VI.	Ergebnis.....	193
B.	Merkmal der zwischenstaatlichen Handelsbeeinträchtigung	194
I.	Prüfungsmaßstäbe zur Ermittlung der zwischenstaatlichen Handelsbeeinträchtigung im Kartellrecht	195
1.	Handel zwischen Mitgliedstaaten	199
2.	Eignung zur Beeinträchtigung.....	202
a)	Hinreichende Wahrscheinlichkeit aufgrund objektiver rechtlicher oder tatsächlicher Umstände.....	203
b)	Beeinflussung des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten ..	204
c)	Unmittelbare oder mittelbare, tatsächliche oder potenzielle Beeinflussung des Warenverkehrs.....	205
3.	Spürbarkeit	207
II.	Anwendbarkeit der Prüfungsmaßstäbe auf das Beihilfenrecht.....	210
1.	Handel zwischen Mitgliedstaaten.....	213
2.	(Eignung zur) Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels	214
a)	Voraussichtliche Auswirkungen	216
b)	Gründe, die die Eignung voraussichtlicher Auswirkungen zur Handelsbeeinträchtigung aufzeigen.....	218
3.	Spürbarkeit	219

III.	Notwendigkeit eines Spürbarkeitskriteriums	222
IV.	Anforderungen an ein Spürbarkeitserfordernis im Beihilfentatbestand	225
C.	Ergebnis	228
5.	Fazit	229
	Lebenslauf	232